

# Dr. Boniface Mabanza: Von den MDGs zu den SDGs. Anspruch und Wirklichkeit des globalen Entwicklungsdiskurses aus afrikanischer zivilgesellschaftlicher Perspektive

## Hintergrundmaterial für die Anleitenden

Video im Material und zum Download verfügbar unter [www.africavenir.org/de/newsdetails/archive/2015/april/article/interview-avec-dr-boniface-mabanza-bien-vivre-ne-peut-etre-quun-objectif-collectif-des-o.html?tx\\_ttnews](http://www.africavenir.org/de/newsdetails/archive/2015/april/article/interview-avec-dr-boniface-mabanza-bien-vivre-ne-peut-etre-quun-objectif-collectif-des-o.html?tx_ttnews)

### Zentrale Begriffe

**MDGs:** Die „Millennium Development Goals“ (dt. „Millenniums-Entwicklungsziele“) der Vereinten Nationen (UN). Sie wurden im Jahr 2000 formuliert. Zentral war das übergeordnete Ziel, die Zahl der absolut Armen und Hungernden bis 2015 global zu halbieren.

**SDGs:** Die „Sustainable Development Goals“ (dt. „Nachhaltige Entwicklungsziele“) wurden 2015 im Anschluss an die MDGs formuliert. Ihnen zufolge sollen Hunger und absolute Armut bis 2030 global verschwunden sein.

### Videoskript - Zusammenfassung des Interviews

#### Einstieg:

- › Vorstellung: Dr. Boniface Mabanza (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika [KASA], Heidelberg)

#### 1. Resümee MDGs:

- › Es ist aufgrund der Komplexität des Themas schwierig, ein Resümee zu ziehen: viele Akteure, komplexer politischer und sozialer Gehalt.
- › Positiv:
  - internationale Gemeinschaft einigt sich auf klare Ziele
  - es wird anerkannt, dass die aktuelle Situation global unerträglich ist
  - es werden Indikatoren entwickelt, um Ziele messbar zu machen
  - es wird deutlich: jetzt ist die Zeit, etwas Entscheidendes zu machen
- › die MDGs sind sehr schnell zum Referenzrahmen für Politik geworden

#### Negativ:

- Umsetzung gescheitert!
- beispielsweise wurde die Zahl der verhungerten Menschen nicht reduziert, kein Land hat alle Ziele erreicht
- große Schwäche: strukturelle Ursachen von Armut werden nicht berücksichtigt, sondern nur Symptome behandelt

#### 2. Wie können die Entwicklungsziele anders bestimmt werden?

- › entscheidende Frage: Wie gelingt es, die entwicklungspolitischen Ziele mit handels-, sicherheits-, außen- oder rohstoffpolitischen Zielen in Einklang zu bringen?
- › bisher: eklatanter Widerspruch zwischen diesen wirtschafts- und sicherheitspolitischen Zielen und Zielen der MDGs! Z. B. steht das Ziel der Unterstützung von Kleinbauern für deren Ernährungssouveränität in den MDGs in Widerspruch mit der Begünstigung von Überfischung durch große Konzerne, Freihandel und „Überschwemmung“ von Märkten mit billigen Produkten aus dem globalen Norden etc.
- › Was ist deshalb notwendig?
  - Diese Widersprüche müssen auf den Tisch!
  - Rhetorik der Nachhaltigkeit verändern!
  - Mit technischen Innovationen kann es gelingen, die Produktion nachhaltig zu gestalten. Das reicht jedoch nicht aus, um einen wirklichen Ausgleich zu schaffen zwischen Arm und Reich (global und regional) und zwischen den Generationen.

### 3. Eine grundlegende Transformation ist notwendig

- › Forderung: Wir brauchen eine grundlegende Transformation der Art und Weise, wie wir produzieren und leben.
- › Zentrale Fragen: Was ist Leben? Was ist der Mensch? Was macht ihn aus? Wie kann und will er leben?
  - Diese Fragen können nicht den Ökonom\_innen überlassen werden. Das wird heute oft gemacht. Deren Antwort ist meistens: „Wachstum!“
  - Aber die Fragen gehen tiefer und bedürfen aller Ressourcen: moralisch, intellektuell etc.
  - Diese Fragen müssen wir als Gesellschaften beantworten, um Bedingungen zu erarbeiten, die wir brauchen, damit gutes Leben für alle möglich ist.
- › Zentrale Botschaft: „Gutes Leben kann es nur für alle geben!“

### 4. Was wäre nötig für einen tatsächlichen Erfolg der Post-2015 Agenda?

- › Wer ist der Agent dieser Transformation?
- › Aufgrund der Dringlichkeit vieler Probleme sollten Entscheidungsträger\_innen in Politik und Wirtschaft Verantwortung übernehmen und schnell handeln › starke Skepsis von B. Mabanza, dass dies passieren wird.
- › Deshalb: Veränderungen grundlegender Art können nur von unten nach oben erfolgen! › Wir brauchen Menschen, die in den verschiedenen Bereichen die Handlungsspielräume nutzen, die sie haben, und Pionierarbeit leisten, mit Lebensstilen, politischer demokratischer Partizipation und Einflussnahme. Wenn wir es nicht schaffen, Entscheidungen, die uns betreffen, mitzuprägen, ist Demokratie „leer“.
- › D. h.: Es ist eine dringend notwendige Aufgabe, dass wir uns Handlungsräume erkämpfen. Dies muss von unten beginnen und den Weg in die „Mitte“ finden, damit Pioniere keinen Nische bleiben! Was im Kleinen beginnt, zum Mainstream machen. Dann muss sich auch Politik daran orientieren. Das braucht einen langen Atem!
- › Das kann davon begleitet werden, unter den Entscheidungsträgern Menschen zu finden, die Einsicht haben und die bereit sind, mit progressiven Kräften zu arbeiten, um Gesetze zu ändern.

### 5. Selbstständigkeit für afrikanische Länder

- › Transformation im Globalen Norden muss auch begleitet werden von Prozessen im Globalen Süden. Auch hier muss mehr Wert auf Nachhaltigkeit gelegt werden, vor allem muss aber die *Selbstständigkeit* der Länder des Globalen Südens bezüglich ihrer wirtschaftlichen Entscheidungen gewährleistet werden!
- › Bisher: Unabhängigkeit war eher symbolisch, diese muss jetzt mit Leben gefüllt und Räume geschaffen werden, in denen die Bürger\_innen Werte wiederentdecken und leben können, z. B. im Rahmen einer Transformation in den Bereichen Rohstoff- und Sozialpolitik. Denn bisher haben immer ausländische Mächte in diesen Bereichen Regeln diktiert: erst die Kolonialmächte, dann große Konzerne aus dem Globalen Norden. Das muss sich ändern.